



Konzeption des Ev. Kindergarten Heedfeld

Einleitung

Gemeinsam spielend leben lernen!

Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und des Zusammenlebens.

Gemeinsam spielen, lernen und leben hier kleine und große Menschen. Mit und ohne Beeinträchtigungen, Erziehungsprofis und Laien, die Experten für ihr eigenes Kind sind, Menschen, aus unserem Land wie aus anderen Kulturen stammend, glaubend oder auch nicht.

Im alltäglichen Zusammenleben lernen Kinder und Erwachsene hier miteinander und voneinander. Ganz überwiegend geschieht das im Spiel, weil es für Kinder nun einmal die ihnen entsprechende Form des Lernens ist, aber auch im Gespräch, im gemeinsamen Handeln und in allen Herausforderungen und Chancen des Alltags.

Dieses Zusammenleben soll gelingen, jedem seinen Platz sichern, Neugier zur Entfaltung verhelfen, Lernfreude erhalten, geprägt sein von gegenseitiger Annahme und Respekt.

Die vorliegende Konzeption bildet den Handlungsrahmen für dieses Gelingen. Sie stellt Mitarbeitenden, Eltern, Praktikanten/innen, öffentlichen Stellen und allen Interessierten vor, wie dieses **Gemeinsam spielend leben lernen!** in unserem Kindergarten und Familienzentrum organisiert und geregelt ist.

Maike Harnisch
(Leiterin des Kindergartens)

Heedfeld, Juli 2025

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	Seite 2
Rahmenbedingungen	
Der Träger	Seite 4
Personelle Bedingungen	Seite 4
Unsere Kinder	Seite 6
Räumliche Rahmenbedingungen	Seite 6
Pädagogische Gruppenbereiche	Seite 8
Ziele und Grundsätze	
Ziele	Seite 9
Selbstverständnis und Wertvorstellung	Seite 10
Bildungsverständnis und Professionalität	Seite 11
Beobachtung und Dokumentation	Seite 18
Raumgestaltung und Materialauswahl	Seite 19
Erziehungspartnerschaft	Seite 21
Partizipation / Kinderschutz / Inklusion	
Partizipation	Seite 22
Beschwerdemöglichkeit für Kinder	Seite 23
Inklusion	Seite 24
Beziehungsvolle Pflege	Seite 27
Leben im Kindergarten	
Ein Tag im Kindergarten	Seite 28
Eine Woche / Ein Monat im Kindergarten	Seite 29
Einmal durch das ganze Jahr	Seite 30
Übergänge	
Elternhaus – Kindergarten, Eingewöhnungszeit	Seite 31
Gruppenwechsel Nestgruppe – Regelgruppe	Seite 32
Kindergarten – Grundschule	Seite 32
Organisatorisches	
Öffnungszeiten	Seite 33
Schließungszeiten	Seite 33
Anmeldeverfahren	Seite 33
Elternbeirat	Seite 34
Mittagessen	Seite 34
Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern	Seite 34
Versicherungsschutz	Seite 34
Qualitätskriterien, -entwicklung und -sicherung	Seite 35
Familienzentrum – Aktuelles	Seite 35

Rahmenbedingungen

Der Träger

Evangelischer Kindergarten Heedfeld

Sterbecker Straße 2a

585879 Schalksmühle

02351/53451

Kiga.fz@huelscheid-heedfeld.de

Evangelische Kirchengemeinde Hülscheid- Heedfeld

Sterbecker Straße 2

58579 Schalksmühle

02351/50848

gemeindebuero@huelscheid-heedfeld.de

Die Evangelische Kirchengemeinde Hülscheid – Heedfeld ist der Träger des Kindergartens. Sie stellt 63 Kindergartenplätze zur Verfügung und geht so ihrer Verantwortung nach, Familien aus dem Gemeindegebiet bei der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder zu begleiten und zu unterstützen. Die Kirchengemeinde bietet Kindern und Eltern die Möglichkeit Gemeinschaft zu erleben und (einfache) Inhalte des christlichen Glaubens zu erfahren und ermöglicht so eine entsprechende Lebensgestaltung. Die Gemeinde nimmt diesen Auftrag sehr gerne wahr und sieht darin den Schwerpunkt der Arbeit.

Personelle Bedingungen

Eine fachlich gute Arbeit ist uns sehr wichtig. Deshalb arbeiten bei uns ausschließlich MitarbeiterInnen mit pädagogischer Ausbildung und mit der Bereitschaft, sich kontinuierlich fortzubilden. Zu unserem Team gehören MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Wochenarbeitszeit.

Wenn Kinder mit Behinderung oder mit erhöhtem Betreuungsbedarf oder von Behinderung bedrohte Kinder unseren Kindergarten besuchen, wird das Team jeweils um einen / eine ErzieherIn mit entsprechendem Stundenanteil verstärkt.

Wir gehören dazu:

Leitung des Kindergartens

Maike Harnisch:

Staatl. anerk. Erzieherin,

Fachkraft für Integration / Inklusion

Mäusenest

Sina Müller

Staatl. anerk. Erzieherin

Fachkraft für U3

Annika Esuman- Gwira
Fachwirtin für Erziehungswesen
Abwesenheitsvertretung der Leitung
QM- Beauftragte

Daniela Siol
Staatl. anerk. Erzieherin

Bärenhöhle
Silke Haas
Staatl. anerk. Erzieherin
QM- Beauftragte

Melissa Mehmeti
Staatl. anerk. Erzieherin
Vorschularbeit

Sophie Lutze
Staatl. anerk. Erzieherin

Sabrina Schlemm
Erzieherin in Ausbildung

Löwenrudel
Laura Klösters
Staatl. anerk. Erzieherin

Sandra Grennigloh
Staatl. anerk. Erzieherin
Sicherheitsbeauftragte
Vorschularbeit

Bianca Jahnel
Staatl. anerk. Kinderpflegerin

Lisa Daume
Staatl. anerk. Heilerziehungspflegerin
Fachkraft für Integration

Sprachförderkraft und Alltagshelferin
Claudia Bollin

Küche
Beate Hoffmann
Hauswirtschaft

Raumpflege

Dagmar Husta

Reinigungskraft

Unsere Kinder

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen direkt aus Heedfeld oder den umliegenden Ortsteilen von Schalksmühle. Sie entstammen einem ländlichen Umfeld, mit überwiegend mittelständischen Familien, einer gesunden Wirtschafts- und Infrastruktur und eher geringen sozialen Problemen. Religionszugehörigkeit und Nationalität spielen für die Aufnahme keine Rolle. Kinder mit besonderem Betreuungsaufwand durch Behinderung oder chronische Erkrankungen betreuen wir gerne bei uns. Hierbei ist uns wichtig, im Vorfeld die Möglichkeiten und Notwendigkeiten auf beiden Seiten zu klären und gemeinsam mit den Eltern zu entscheiden, ob dieser Wunsch realisierbar und im Interesse des Kindes ist.

Räumliche Rahmenbedingungen

Grundsatz:

Wir gestalten für und mit Kindern ein abwechslungsreiches Umfeld, das ihre Bedürfnisse berücksichtigt, ihre Sinne anregt, vielfältige Lernanreize bietet und zum Forschen und Experimentieren anregt und motiviert.

In der Praxis:

Das beschriebene Bildungsverständnis hat auch Auswirkungen auf die Raumgestaltung und die Materialauswahl. Es definiert eine anregende, vielseitige Umgebung zur Entfaltung der Selbstbildungspotentiale des Kindes als elementar wichtig. Zugleich mit einer Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit. Wir sind in der glücklichen Situation, den Kindern innen und außen diese Möglichkeiten zur Verfügung stellen zu können. Unser Kindergarten wurde 1996 in ökologischer Holzrahmenbauweise errichtet. Sowohl das Gebäude als auch das umliegende Außengelände bieten Kindern interessante, vielfältige und großzügige Spielmöglichkeiten, die den zahlreichen Anforderungen einer differenzierten Arbeit in der Praxis standhalten. Ein Gebäude, dass Sicherheit und Geborgenheit vermittelt und bis hin zum bunt bepflanzten Gründach auch unter ökologischen Aspekten Hoffnung verbreitet. Damit schafft es für Kinder einen guten Ausgangspunkt, um zu neuen Entdeckungen und Erfahrungen aufzubrechen!

Jeder Gruppe steht ein großzügiger Gruppenraum mit Nebenraum und zweiter Spielebene unterm Dach (mit voller Geschosshöhe) zur Verfügung. Innerhalb dieser Räume gibt es unterschiedliche Aktionsbereiche: großer Morgenkreis mit Sitzbänken für gemeinsame Spiel- und Gesprächsrunden, Frühstücksbereich mit Küchenzeile, Kreativecke zum Malen und Basteln, 2-3 Bauecken zum Bauen und Konstruieren mit

verschiedenen Materialien (Brio, Lego, Duplo, Kiddytec etc.) Puppen- und Rollenspielbereich, Naturmaterial, Ruhe- und Kuschecke mit Sofa / Hängematte. Die Kinder werden in die Gestaltung ihres Umfeldes mit einbezogen und das Spielzeug wird den Interessen der Kinder angepasst. Für Gesellschaftsspiele und Beschäftigung mit didaktischem Material bleibt Platz an den Spieltischen im Raum. Anzahl und Größe der Aktionsbereiche ändern sich von Zeit zu Zeit und richten sich an der Gruppenzusammensetzung und den Interessen der Kinder. Der Gruppenbereich für die U3-Kinder beispielsweise stellt viel Fläche für Bewegung und taktile Erfahrungen zur Verfügung und hat den Nebenraum ganz für die Ruhezeiten der Kinder eingerichtet.

Gruppen- und altersübergreifend stehen für einen Großteil des Tages die Eingangshalle (Flohkiste) und die Turnhalle für gemeinsames Bauen, Rollenspiele, Bewegung - mit und ohne Fahrzeuge - zur Verfügung. Diese Räumlichkeiten stehen den Therapeuten unserer Kinder nach Absprache jederzeit zur Verfügung.

Dank des ebenfalls großzügigen und vielseitigen Außenspielgeländes erweitert sich an den meisten Tagen der Aktionsradius der Kinder nach draußen. Ein Gelände mit ausgedehntem Sand- und Matschbereich mit Wasserpumpe, eine Hangrutsche, Kletterhügel, Kriechtunnel, Schaukel, Klettergerüst, Wiese und Pflasterwege für verschiedene Fahrzeuge, Ball- und Hüpfspiele initiiert zahlreiche und vielfältige natürliche Bewegungsanlässe. Die Bepflanzung mit heimischen Bäumen und Sträuchern lädt Vögel, Eichhörnchen und Kleintiere ein, wodurch den Kindern neben der eigenen Nutzung durch Klettern und Verstecken auch zahlreiche Naturbeobachtungsmöglichkeiten über den gesamten Jahreskreislauf geboten werden. Die Sinne der Kinder werden differenziert angesprochen, taktil - durch unterschiedliche Bodenflächen wie Rindenmulch, Gras, Sand, Pflaster- und Natursteine, geschmacklich - da sie an Heidelbeeren, Walderdbeeren und Brombeeren naschen können. Um den Außenbereich ohne Schäden der Kleidung nutzen zu können, hat jedes Kind ein Paar Gummistiefel und eine Matschhose im Kindergarten deponiert. Durch die Vielseitigkeit der Innen- und Außenräume bestehen sehr gute Voraussetzungen für die Kinder die Eigenaktivität zu entwickeln, ihrer Neugier und Entdeckerfreude nachzugehen. Darüber hinaus nutzen die Erzieherinnen die Möglichkeiten, für geplante Aktivitäten im kreativen und musischen Bereich, für freie oder gelenkte (Sport-)Angebote sowie thematische Kleingruppenarbeit im Morgenkreis. Hierbei werden soziale, kognitive, sprachliche und emotionale Kompetenzen gefördert.

Bei der Auswahl von Material gilt eine einfache Formel: Einfach und gut. „Gut“ beinhaltet eine stabile Qualität, Schadstofffreiheit, gute Ästhetik, Gestaltungsfreiraum für Phantasie und Kreativität, Sicherheitsprüfung bei Geräten etc. „Einfach“ beinhaltet, dass wir gerne auch natürliche Materialien wie Zapfen, Steine, Blätter, Muscheln etc. oder Material wie Rollen, Schachteln, Kartons, alte Tapetenrollen etc. zur Verfügung stellen. Diese lassen viel Gestaltungsfreiraum und können großzügig verwendet werden, weil sie im Überfluss vorhanden sind.

Nicht zuletzt dienen die Räume auch den Erwachsenen im Haus: Team und Leiterin haben angemessene Arbeitsplätze für Planung, Reflexion, Beratung im Team,

Elterngespräche, Verwaltung. Für Veranstaltungen im Rahmen des Familienzentrums wie Beratungsgespräche durch Kooperationspartner, Elterncafé und Veranstaltungen der Familienbildung werden zeitversetzt zum sonstigen Kindergartenablauf Personalraum, Eingangshalle und Turnraum zur Verfügung gestellt.

Pädagogische Gruppenbereiche

Wir haben insgesamt drei Gruppen mit Kindern im Alter von vier Monaten bis sechs Jahren. Wir betreuen unsere kleinsten Kinder im Alter von vier Monaten bis zum dritten Lebensjahr in einer Nestgruppe. Die anderen beiden Gruppen betreuen die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Diese Gruppenmischung ermöglicht uns ein altersentsprechendes Angebot. Grundsätzlich ist die Altersmischung der Kinder gewünscht und dient im Bereich des sozialen Lernens vielen wichtigen Entwicklungsaspekten. Durch die Altersmischung erleben sich die Kinder im Laufe der Kindergartenzeit in verschiedenen Rollen, wachsen miteinander an neuen Herausforderungen und lernen voneinander. Das Personal ist festen Gruppen zugeordnet und bietet den Kindern einen verlässlichen Halt.

Unsere Integrations-/ Inklusionskinder werden in allen Gruppenformen integriert und gefördert. Mit den Erziehungsberechtigten der betroffenen Kinder werden Möglichkeiten und Interessen beider Seiten abgeklärt und ob eine Förderung durch eine I-Kraft gewünscht wird. Bei auftretenden Auffälligkeiten führen wir vertrauensvolle Elterngespräche und stellen mit den Eltern gemeinsam die nötigen Anträge. Wir geben ihren Kindern eine individuelle Förderung, arbeiten im engen Austausch mit Förderstellen, Eltern und Erziehern, um den Kindern eine gute Inklusion zu gewährleisten.

Mäusenest:

Das Mäusenest bietet zurzeit Platz für 11 Kinder im Alter von vier Monaten bis zum dritten Lebensjahr. Der ebenerdige Gruppenraum und Nebenraum ist schwerpunktmäßig als Spiel- bzw. Ruheraum für die kleinen Kinder ausgelegt, auch der Pflegebereich ist ebenerdig eingerichtet. Dieser wurde für die Aufnahme noch jüngerer Kinder professionalisiert und durch bauliche Maßnahmen dem Waschraum angegliedert. Insgesamt steht ein Teil der Fläche im untenliegenden Bereich für Bewegung und taktile Erfahrungsfelder wie Matsch- und Knettische zur Verfügung. Zwei ausgebildete pädagogische Fachkräfte stehen für die Betreuung und Bildungsangebote im Mäusenest zur Verfügung. Sie werden durch eine pädagogische Ergänzungskraft unterstützt.

Bärenhöhle:

In der Bärenhöhle spielen und lernen zurzeit 26 Kinder zwischen drei und sechs Jahren miteinander. Auch hier werden bei der Raumgestaltung und Raumnutzung die Bedürfnisse der ganzen Altersspanne der Kinder berücksichtigt.

Löwenrudel

Im Löwenrudel spielen und lernen zurzeit 26 Kinder zwischen drei und sechs Jahren miteinander. Ebenso wie in der Bärenhöhle werden bei der Raumgestaltung und Raumnutzung die Bedürfnisse der ganzen Altersspanne der Kinder berücksichtigt. Die Inklusion von Kindern mit besonderem Betreuungs-, Förder- oder Pflegeaufwand ist in unserer Einrichtung selbstverständlich und wird zurzeit im Löwenrudel umgesetzt. Deshalb wird das Gruppenteam, das aus zwei pädagogischen Fachkräften, einer Kinderpflegerin besteht, mit einer Fachkraft für Inklusion ergänzt.

Darüber hinaus bieten wir unseren Vorschulkindern die Möglichkeit, mit zwei ErzieherInnen im „Maxi – Treff“ verschiedenste Projekte zu erarbeiten.

Ziele und Grundsätze

Ziele

Mit unserer Arbeit erfüllen wir zunächst einen gesetzlichen Auftrag, der die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung umfasst. Dieser Auftrag ist im KiBiz (NRW) festgeschrieben. In diesem Rahmen haben wir Ziele für unsere Einrichtung formuliert:

- Jedes Kind erlebt sich als angenommen und wertvoll. Es hat seinen festen Platz im Kindergarten und in der Gemeinschaft. Dadurch erlebt es Zugehörigkeit als wichtige Voraussetzung für spätere psychische Stabilität.
- Kinder erleben Freude am gemeinsamen Spielen und Lernen. Sie können durch ein vielseitiges, anregendes Umfeld ihre Interessen entdecken und Fähigkeiten in allen Bildungsbereichen entwickeln.
- Wir ermutigen Kinder, im Rahmen ihrer Möglichkeiten Selbständigkeit zu erwerben und bestärken damit ihre Entwicklung zu einer eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeit.
- Die Kinder erleben sich selbst und andere durch verschiedene Spielanlässe in unterschiedlichen Rollen und Situationen. Sie üben sich im respektvollen, wertschätzenden Umgang, auch bei Meinungsverschiedenheiten und Konflikten. Dadurch fördern wir Einfühlungsvermögen, Toleranz und Gemeinschaftsfähigkeit.
- Durch Beteiligung an der Raumgestaltung und an Planungen für verschiedene Aktivitäten erleben Kinder bei uns Selbstwirksamkeit und machen Grunderfahrungen mit Demokratie.

- Durch sprachfördernde Alltagsgestaltung wird jedes Kind in seiner Sprachentwicklung gefördert.
- Bei uns leben, spielen und lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam und können so einen sensiblen, aufmerksamen und selbstverständlichen Umgang mit Andersartigkeit erwerben.
- Kinder lernen bei uns Wert und Schönheit der Schöpfung kennen und schätzen. Sie lernen, sich selbst als ein Teil dessen zu verstehen, dass sie ein Geschöpf Gottes und deshalb wertvoll sind. In Gemeinschaft erfahren sie christliche Inhalte, Werte, Handlungen und Haltungen in Alltagssituationen.
- Wir berücksichtigen die Bildungsbedürfnisse unterschiedlichen Alters durch ein differenziertes Raum- und Materialangebot.
- Unser Ziel ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft im Interesse einer positiven Entwicklung aller Kinder.

In einem Qualitätsentwicklungsprojekt des Evangelischen Kirchenkreises Lüdenscheid - Iserlohn wurden gemeinsam von pädagogischen Fachkräften, Trägervertretern und Eltern Leitsätze zu Bildungsprozessen in Evangelischen Kindertageseinrichtungen erarbeitet. Sie bilden die Basis für die Grundsätze unserer Arbeit.

Selbstverständnis und Wertvorstellungen

Grundsatz:

In unserer Arbeit gehen wir vom christlichen Welt- und Menschenbild aus. Jeder Mensch – Erwachsener oder Kind - unterscheidet sich in seiner Einzigartigkeit von anderen und ist von Gott angenommen und geliebt. Gleichzeitig ist jeder auch Teil der umgebenden Schöpfung mit Pflanzen und Tieren. Auch sie haben ein Recht darauf, dass wir verantwortungsvoll und wertschätzend mit ihnen umgehen.

In der Praxis:

Daraus ergibt sich die Verantwortung, wertschätzend, tolerant und respektvoll miteinander umzugehen. Diese Werte können nur durch eigenes Erleben vermittelt werden. Den Erzieherinnen kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu. Durch eine Atmosphäre des angenommen seins vermitteln wir den Kindern, dass sie als Geschöpfe Gottes wertvoll, anerkannt und geliebt sind. Jeder bringt durch seine Einzigartigkeit Ideen, Möglichkeiten und Herausforderungen für das Zusammenleben mit. An diesen können wir unabhängig von Alter, Fähigkeiten, sozialem Status, Glauben oder Hautfarbe miteinander wachsen und voneinander lernen. Das alltägliche Zusammenleben bietet Möglichkeit und Herausforderung, sich rücksichtsvoll, hilfsbereit und gemeinschaftsorientiert zu verhalten, eigene und die Interessen anderer in Einklang miteinander zu bringen. Darüber hinaus pflegen wir Rituale wie Tischgebete vor den Mahlzeiten und gemeinsames Singen. Wir erzählen regelmäßig Geschichten aus der Bibel und feiern einmal im Monat

Kindergartengottesdienst mit unserem Pfarrer Michale Siol, sodass die Kinder Grundformen christlicher Gemeinschaft kennenlernen. Um die Natur als wertvolles Gut kennen und wertschätzen zu lernen, braucht es Naturerfahrungen und -begegnungen, die wir durch ein bewusst gestaltetes Außengelände (siehe Raumgestaltung und Materialauswahl) und verschiedene Exkursionen, wie z.B. Waldtage ermöglichen.

Bildungsverständnis und Professionalität **Grundsatz und theoretischer Hintergrund:**

Das Bildungsverständnis von Gerd E. Schäfer bildet die Grundlage für die Bildungsvereinbarung des Landes NRW und liegt auch unserer Arbeit zugrunde. Es definiert Lernen als anhaltenden Prozess und das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung - kompetent und mit allem ausgestattet - um selbst zu lernen. Dies tut es von Geburt an und aus eigenem Antrieb. Voraussetzung für einen gelingenden Prozess sind jedoch neben einer befriedigenden Grundversorgung (Nahrung, Kleidung und Pflege) die Zuwendung einer vertrauten Bezugsperson, eine Atmosphäre der Sicherheit und eine anregende Umgebung. Der Umgang mit anderen Kindern gewinnt mit zunehmendem Alter Bedeutung. Er ermöglicht gemeinsame Beobachtungen, Erfahrungen, Spielsituationen. Er spornt an, fordert heraus und belebt die sprachliche und soziale Entwicklung.

In der Praxis:

Zunächst liegt uns am Herzen, zu allen Kindern eine vertrauensvolle, persönliche Beziehung aufzubauen. Damit wird die wichtigste Grundlage für eine positive Lernsituation geschaffen. Unsere Rolle als ErzieherIn ist es, die Bildungsprozesse bei jedem Kind wahrzunehmen, anzuregen, zu unterstützen und fachlich kompetent zu begleiten. Die Wahrnehmung geschieht durch qualifizierte Beobachtung (s. Beobachtung und Dokumentation). Auf dieser Grundlage werden je nach Altersstruktur u. Interessen der Kinder die Räume innen wie außen in Abständen umgestaltet und das Materialangebot ausgetauscht und angepasst. Wir greifen die Themen der Kinder auf und planen dazu Angebote und Aktivitäten. Wir gestalten für die Kinder - und im Rahmen der Möglichkeiten auch mit den Kindern - innen und außen eine geeignete Umgebung. Diese bietet die entsprechende Vielfalt und Anregungen für die Kinder, um sich die Welt anzueignen, aber auch Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten zur Verarbeitung und Reflexion. Für diese Arbeit benötigen wir qualifiziertes Fachpersonal. In unserem Team arbeiten deshalb ausschließlich ausgebildete Fachkräfte. Wir bilden uns kontinuierlich fort, praktizieren einen fachlichen Austausch im Team und erwarten bei Neueinstellungen ein entsprechendes Selbstverständnis.

Im Folgenden werden die in der Bildungsvereinbarung NRW benannten Bildungsbereiche aufgeführt und beschrieben, wie diese in unserer Arbeit umgesetzt werden.

1. Bewegung

Der Bildungsbereich Bewegung zieht sich durch den gesamten Alltag und ist mit allen Bildungsbereichen verbunden. Bewegung fördert die körperliche und kognitive Entwicklung, Orientierung und Wahrnehmung in Raum und Zeit und bildet die Grundlage des mathematischen Verständnisses. Ein Mangel an Bewegung hat gravierende Folgen für die physische und psychische Entwicklung. Die Innen – und Außengestaltung ist daher auf vielfältige und zahlreiche Bewegungserfahrungen ausgelegt.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Regelmäßige Turntage
- Freie Turnhallennutzung außerhalb der festen Turntage
- Bewegungsherausforderung durch verschiedene Alltagsmaterialien
- Klassische Sportgeräte (Kletterwand, Seile, Turnbänke...)
- Feinmotorische Geschicklichkeit in Alltagssituationen (An – und Ausziehen, schneiden, Umgang mit Messer und Gabel)
- Alltagsintegrierte Bewegung durch z.B. Rollenspiele oder Bauecke
- Bewegungsspiele und –Lieder im Morgenkreis
- Bei Wind und Wetter ins Freie gehen
- Fahrzeuge im Außenbereich
- Klettermöglichkeiten innen und außen
- Verschiedene Ebenen in den Räumen (zweite Ebene im Gruppenraum) und draußen (Hügel)

1. Körper, Gesundheit, Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern. Ausgehend vom eigenen Körper, den Empfindungen und den Wahrnehmungen entwickeln Kinder ihr Selbstbild. Je mehr Raum ein Kind zum Ausprobieren und Gestalten bekommt, desto mehr Selbstwirksamkeit erfährt es und kann dadurch seine Identität und sein Selbstbewusstsein entwickeln. Je älter Kinder werden, desto interessierter sind sie an ihrem Körper und dessen Funktion. Sie kommen mir anderen Kindern und Erwachsenen ins Gespräch, probieren verschiedene Dinge aus (plantschen mit Wasser, Händewaschen, matschen etc.) und entwickeln dadurch ein positives Körpergefühl. Um sich mit dem Thema Gesundheit auseinander setzen zu können müssen Kinder seelische und körperliche Verwundbarkeit erfahren, indem sie krank sind, sich verletzt haben oder auch traurig sind. Sie lernen die unterschiedlichen Befindlichkeiten (Zuneigung, Trost, Heilung) wahrzunehmen, diese auszudrücken und damit umzugehen. Wichtig dabei ist, dass Kinder die Unterstützung von Erwachsenen bekommen, um ein positives Gesundheitskonzept zu entwickeln. Die

Ernährung hat einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung. Jedes Kind hat von Geburt an eine positive Einstellung zum Essen. Sie probieren alles und sind offen und neugierig für neue Lebensmittel. Diese Einstellung der Kinder sollte erhalten bleiben. Eltern und Erzieher*innen sollten Kindern ein Vorbild sein und ebenfalls eine positive Einstellung zu gesundem Essen haben, diese frühzeitig vermitteln und vorleben.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Food – Manager
- Obstkörbe
- Gesundes Frühstück (1x im Monat)
- Bei Wind und Wetter rausgehen, auch auf Wunsch einzelner Kinder
- Regelmäßiges Händewaschen
- Kuschelecken
- Körperpuzzle
- Tastmemory
- Spiegel
- Möglichkeiten zum Matschen und Kneten
- Bücher zum Thema Körper
- Ernährungspyramide
- Zahnprophylaxe (1x im Jahr)

3. Sprache und Kommunikation

Der Bildungsbereich Sprache und Kommunikation ist ein sehr komplexer Bereich, der die Ausdrucksfähigkeit, das Mitteilen von Gefühlen, Interessen und Bedürfnissen, sowie die Kommunikation und Interaktion beinhaltet. Sprache und Kommunikation beginnt mit der Geburt. Dieser Bereich ist grundlegend für die Kontaktaufnahme und den Beziehungsaufbau. Die Sprache ist eng verknüpft mit der eigenen Identität und der Persönlichkeitsentwicklung. In Verbindung mit dem Schriftspracherwerb stellt die Sprache die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg dar. Eine zentrale Bildungsaufgabe ist es für Eltern, Erzieher und Lehrer, den Kindern einen angenehmen Umgang mit der Sprache zu bieten und ihnen als Vorbild zur Seite zu stehen. Um Sprache und Kommunikation zu fördern ist der Alltags- und Interessenbezug der Kinder ein wichtiger Bestandteil. Dabei ist es wichtig, dass Eltern, Erzieher und Lehrer das Handeln der Kinder sprachbegleitend unterstützen. Wichtig ist eine frühzeitige Beobachtung der sprachlichen Entwicklung der Kinder. Sowohl die verbale als auch die nonverbale Kommunikation ist im Kindesalter von Bedeutung. Durch Lesen von Büchern, Erzählen von Geschichten, das Bilden von Reimen und Erzählungen erweitern Kinder ihre Sprache (Literacy). Um einen guten

Umgang mit Sprache und Kommunikation zu erlernen, ist es für Kinder wichtig gewisse Gesprächsregeln im alltäglichen Tun kennen zu lernen und anzuwenden.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Begrüßung und Verabschiedung
- Morgenkreis
- Geschichten
- Bilderbücher
- Beten
- Erzähltheater
- Fingerspiele
- Sprachbegleitendes Spielen am Tisch
- Erzählungen vom Wochenende
- Erlebnisse aus dem Alltag
- Klatschspiele
- Singspiele
- Lieder
- Rätsel raten
- Sprachanlässe werden geboten durch:
 - Ausflüge
 - Aktivitäten
 - Experimente
 - Naturbeobachtungen
 - aktuelle Ereignisse
 - Rollenspiele
 - Partizipation (Gruppen -, Großelternnachmittage, Maxi – Treff – Abschlussfahrt)
- Sprachförderkraft

4. Soziale und (Inter-) kulturelle Bildung

Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung um eine positive, eigene Identität zu entwickeln und anderen Menschen offen und tolerant begegnen zu können. Bei Kindern entsteht Selbstvertrauen, wenn sie Anerkennung, Zugehörigkeit und das Recht auf Selbstbestimmung erlernen, durch annehmenden, wertschätzenden Umgang und vorbildliches Verhalten der Erwachsenen um sie herum erfahren. (Empathie, Respekt, Wertschätzung, Begleitung). Durch ein vielfältiges Miteinander erlernen die Kinder ein konstruktives Konfliktverhalten, Verantwortungsbewusstsein und Rücksichtnahme. Ein Ziel der interkulturellen Pädagogik besteht darin, das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft kennen zu lernen und zu stärken. Durch frühes Einüben von demokratischen Strukturen und Handlungen entwickeln sich die Kinder zu verantwortungsbewussten und kritikfähigen Erwachsenen.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Kita – Regeln
- Morgenkreis
- Mitbestimmung der Kinder zum Tagesablauf
- Gemeinschaftsspiele
- Räumliche Möglichkeit und Utensilien für Rollenspiele
- Selbsterfahrung und Selbstwahrnehmung durch verschiedenste Materialien
- Verantwortlichkeit für Aufgaben in der Gruppe
- Patenschaften für neue Kinder und in der Schule
- Erstellen einer Familienwand = Anlass für Diskussionen über Unterschiede

5. Musisch– ästhetische Bildung

Auch die musische – ästhetische Bildung berührt alle Bereiche des täglichen Lebens. Sinnliche Erfahrungen führen zum Erleben von Gefühlen und zu neuem Wissen. Durch Verarbeitungsprozesse entsteht ein stetig erweiterndes Verständnis der Welt. Dabei geht es nicht um das Ergebnis, sondern um das Ausprobieren, Gefühle ausdrücken und Erlebtes zu verarbeiten. Gestaltungsprozesse fördern die Feinmotorik, Körperkoordination, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und die Fern– und Nahsinne. Sinneserfahrungen, wie freies Spiel, Gestalten, Musik, Tanz, Bewegung, Rollenspiele und Singen trägt zur inneren Ausgeglichenheit bei. Soziale Kontakte und Teamfähigkeit werden ebenfalls gefördert.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Musikalische Rituale (Morgenkreis, Schlusskreis, Gottesdienst, Geburtstag)
- Sinnesanregende Raumgestaltung und Materialien
- Vielfältiges Material mit wechselnden Angeboten (Sand, Knete, Rasierschaum, Collagen, Kleister, Fingerfarbe)
- „Ausstellung“ von fertigen Werken
- Tonie Box in jeder Gruppe frei zugänglich
- Instrumente basteln und einsetzen

6. Religion und Ethik

Die Bildungsgrundsätze NRW betonen, dass Kinder ein Recht auf Religion und religiöse Bildung haben. Religiöse Bildung und Ethische Orientierung sind miteinander verbunden und ein Teil ganzheitlicher Bildung (Allgemeinbildung). Jedes Kind bringt Offenheit und Neugierde für viele Fragen mit, die mit Religion und Weltanschauung verbunden sind (Anfang und Ende, Sinnfragen, Wertfragen etc.). Durch Erleben und Gelebtes bilden Kinder ihre Identität. Erwachsene bieten dabei Orientierung. Sie begleiten Kinder in ihrem Alltag, helfen zu deuten und zu erklären und machen altersangemessene religionspädagogische Angebote.

Die wesentlichen Bestandteile religiöser Bildung beschäftigen sich mit:

- Ehrfurcht vor dem Leben
- Verantwortliches Handeln

- Gerechtigkeit und friedliches Zusammenleben
- Solidarität mit den Schwächeren

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Liebevoller Umgang wird vorgelebt, gestärkt und eingefordert
- Regeln für den Umgang miteinander finden und verabreden
- Gemeinsames Singen, Beten, Geschichten erzählen
- Die Kinder werden angeregt, Fragen zum Sinn des Lebens, Gott und der Welt zu stellen
- Tischgespräche
- Kleiner Kindergartengottesdienst
- Familiengottesdienst
- Lernen verschiedene Symbole kennen
- Respekt vor der Natur
- Altersangemessene Literatur

7. Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Viele Kinder lieben es Dinge zu zählen, benutzen gerne Abzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen. In der Symmetrie von Pflanzen und in den Zeichnungen eines Schmetterlingsflügels sind ebenso mathematische Strukturen zu erkennen wie beim Hören oder Spielen eines Musikstücks. Beim Klettern und Verstecken nehmen Kinder verschiedene räumliche Perspektiven ein. Beim Bauen experimentieren sie mit geometrischen Formen. Spiel- und Alltagsgegenstände werden in vielfältiger Weise geordnet oder klassifiziert, verglichen oder benannt. Muster können gezeichnet, gefaltet und ausgeschnitten werden. Die Dimensionen von Zeit werden in unterschiedlichsten Situationen (z.B. Tag und Nacht, Jahreszeiten etc.) erfahrbar. Kinder erleben, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat und alltägliche Probleme mit Hilfe der Mathematik gelöst werden können. Der Bildungsbereich Mathematik greift nicht dem schulischen Lernen der Grundrechenarten vor. Es geht im Wesentlichen darum, im Lebensumfeld Regelmäßigkeiten, Formen, Strukturen und Mengen wahrzunehmen, im Spiel damit zu experimentieren über Lösungsansätze nachzudenken und sich mit anderen darüber auszutauschen. Durch konkrete Erfahrungen und praktisches Tun gelangt man zum abstrakten Denken, was ein mathematisches Grundverständnis voraussetzt.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Spielen und Experimentieren mit verschiedenen Materialien: Steckerchen, Trapez, Perlen, Bausteine, Lück – Kasten, Logeo, Camelot, Puzzle, Formen, Mengen, sortieren, zuordnen etc.
- Strukturen von Abläufen (Kalender, Wochentage)
- Datum und Uhr im Gruppenraum
- Kinder zählen im Morgenkreis (Wer fehlt?)

- Raum – Lage – Beziehung:
→ Große Bausteine in der Turnhalle
- Abzählreime („morgens früh um sechs ...“)
- Singen und rhythmische Begleitung
- Alter und Adresse der Kinder üben
- Backen und Kochen
- Zahlenarbeitsblätter
- Projekt Zahlen

8. Naturwissenschaftlich - technische Bildung

Kinder sind ständig dabei, mit Fragen und Ausprobieren etwas über ihre Umwelt herauszufinden. Sie beobachten Dinge und möchten sie verstehen (Warum-Fragen). Durch ständiges beobachten, ausprobieren und weiterentwickeln findet „Selbstbildung“ statt. Kinder erwarten Unterstützung und Begeisterung von Erwachsenen für ihr Handeln. Sie möchten wertgeschätzt und ernst genommen werden. Kinder probieren allerlei aus, beobachten was passiert, entwickeln spielend und forschend weitere Ideen, setzen sie um und nähern sich so auf ihre Art neuen Erkenntnissen. Die Fachliteratur unterscheidet zwischen „belebter“ und „unbelebter“ Natur. In der Praxis kommt in der „belebten“ Natur (Pflanzen und Tiere) der Beobachtung die größere Bedeutung zu, während Kinder mit der „unbelebten“ Natur (Elemente: Feuer, Wasser, Luft, Erde) schwerpunktmäßig experimentieren können.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien
- Naturbeobachtungen im Außengelände und bei Spaziergängen
- Tierbeobachtungen (Küken, Vögel beim Nisten, am Futterhaus, Lupengläser, Froschlaich, Bienen)
- Im Maxi – Treff näheres Eingehen auf die Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde Kräutergarten
- Waldbegehung mit dem Förster
- Backen / Kochen (messen, wiegen, mischen, erwärmen, erhitzen und dabei beobachten, wie sich verschiedene Stoffe verändern)
- Rund um den Müll (sortieren, sammeln, recyceln)

9. Ökologie

Sowohl Pflanzen und Tiere als auch die Menschen leben gemeinsam auf dieser Erde. Alle sind voneinander abhängig, brauchen sich gegenseitig und stehen in einer Wechselbeziehung zueinander. Dieses Zusammenleben ist zunehmend gefährdet. Mittelpunkt der ökologischen Bildung ist der achtsame Umgang mit den natürlichen Ressourcen, das Erleben intakter Lebensräume und praktische Projekte, die den Kindern den Umweltschutz nahebringen. Sie lernen den Lebenszyklus in Natur und Umwelt kennen, aber nicht nur im positiven Sinne, sondern auch als gefährlich und

bedrohlich (Gewitter, Unwetter etc.). Dabei werden alle Sinne und Emotionen angesprochen und erlebt. Um die Umwelt kostbar wahrzunehmen und in Zukunft sorgsam damit umzugehen, brauchen Kinder Erwachsene, die ihnen dies vorleben. Je früher Kinder diese Verantwortung übernehmen, umso nachhaltiger werden sie diese Aufgabe auch in Zukunft übernehmen wollen.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Ökologische Bauweise des Kiga – Gebäudes und Gründach
- Naturnahe Gestaltung der Außenanlage
- Wir achten auf gesunde Ernährung
- Ausreichende Materialien zur Beobachtung (Lupengläser)
- Mülltrennung in den Gruppen und der Küche
- Sachbücher
- Waldwoche
- Wir heizen mit Erdwärme
- Energiesparlampen in der gesamten Einrichtung

10. Medien

Kinder kommen schon sehr früh mit Medien in Kontakt und sehen diese als selbstverständlich an. Die Medienwelt ist so umfangreich und schnelllebig wie zu keiner Generation zuvor, sodass Eltern und Erzieher als Vorbilder und Unterstützer fungieren, dabei aber selbst ständig Lernende sind. Medienerlebnisse aufzugreifen und Verarbeitungsmöglichkeiten anzubieten ist bei dieser Vielfalt der Medien eine große Herausforderung für Eltern und Erzieher. Diese müssen eng zusammenarbeiten, um den Kindern sinnvolle Medienerfahrungen zu ermöglichen und diese kritisch zu hinterfragen.

Folgende Angebote stehen den Kindern zur Verfügung:

- Familienfotos in den Gruppen
- Bilderbuchecke / Bilderbuchbetrachtungen im Morgenkreis
- Portfolio (Erlebnisse der Kinder dokumentieren)
- Tonie- Box
- Alte Telefone in Puppenecken

Beobachtung und Dokumentation

Grundsatz:

Wir beobachten regelmäßig die Bildungsprozesse jedes Kindes und entwickeln Dokumentationsformen für Kinder, Eltern und zur Selbstreflexion der pädagogischen Kräfte.

In der Praxis:

Das oben beschriebene Bildungsverständnis setzt eine aufmerksame und qualifizierte Beobachtung der Kinder voraus. Diese geschieht einerseits während des freien Spielens in eher zufälligen Situationen, welche darüber Aufschluss geben, womit das jeweilige Kind sich inhaltlich / thematisch auseinandersetzt. Andererseits gewinnen wir bei der Durchführung gezielter Angebote Einblicke über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes in den verschiedenen Bildungsbereichen. Die Entwicklungsstände werden bei uns im „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ und Bildungsschnecke regelmäßig dokumentiert. Aus der Beobachtung in Freispielsituationen gewinnen wir Anhaltspunkte für die Themenauswahl und Planung von Angeboten und Aktivitäten.

2014 haben wir mit der Dokumentation in Portfolios begonnen. Darin befinden sich Fotos und Lerngeschichten zu Spiel- und Lernsituationen der Kinder, die für sie eine Zeitlang bedeutsam sind. Diese Art der Dokumentation gibt Aufschluss über den eigenen Entwicklungsweg des einzelnen Kindes und bietet ihm die Möglichkeit, Lernen als aktiven, spannenden, selbstbestimmten Prozess wahrzunehmen.

Für den Bereich Sprachentwicklung gibt es einen gesetzlichen Auftrag zu einer spezifischen Dokumentation, den Basik – Bogen. Dieser Bogen dient als begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen.

Raumgestaltung und Materialauswahl

Grundsatz:

Wir gestalten für und mit Kindern ein abwechslungsreiches Umfeld, das ihre Bedürfnisse berücksichtigt, ihre Sinne anregt, vielfältige Lernanreize bietet und zum Forschen und Experimentieren motiviert.

In der Praxis:

Das beschriebene Bildungsverständnis hat auch Auswirkungen auf die Raumgestaltung und die Materialauswahl. Es definiert eine anregende, vielseitige Umgebung als elementar wichtig zur Entfaltung der Selbstbildungspotentiale des Kindes zugleich mit einer Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit.

Wir sind in der glücklichen Situation, den Kindern innen und außen tolle Möglichkeiten zur Verfügung stellen zu können. Unser Kindergarten wurde 1996 in ökologischer Holzrahmenbauweise errichtet. Sowohl das Gebäude als auch das umliegende Außengelände bieten Kindern interessante, vielfältige und großzügige Spielmöglichkeiten, die den zahlreichen Anforderungen einer differenzierten Arbeit in der Praxis standhalten. Ein Gebäude, das Sicherheit und Geborgenheit vermittelt und bis hin zum bunt bepflanzten Gründach auch unter ökologischen Aspekten Hoffnung verbreitet. Damit schafft es für Kinder einen guten Ausgangspunkt, um zu neuen Entdeckungen und Erfahrungen aufzubrechen!

Jeder Gruppe steht ein großzügiger Gruppenraum mit Nebenraum und zweiter Spielebene unterm Dach (mit voller Geschosshöhe) zur Verfügung. Innerhalb dieser

Räume gibt es unterschiedliche Aktionsbereiche: großer Morgenkreis mit Sitzbänken für gemeinsame Spiel- und Gesprächsrunden, Frühstücksbereich mit Küchenzeile, Kreativecke zum Malen und Basteln, 2-3 Bauecken zum Bauen und Konstruieren mit verschiedenem Material (Brio, Lego, Duplo, Kiddytec etc.) Puppen- und Rollenspielbereich, Naturmaterial, Ruhe- und Kuschelecke mit Sofa.

Für Gesellschaftsspiele und Beschäftigung mit didaktischem Material bleibt Platz an den Spieltischen im Raum. Anzahl und Größe der Aktionsbereiche ändern sich von Zeit zu Zeit und richten sich an der Gruppenzusammensetzung und den Interessen der Kinder aus. Der Gruppenbereich für die U3-Kinder beispielsweise stellt viel Fläche für Bewegung und taktile Erfahrungen zur Verfügung und hat den Nebenraum ganz für die Ruhezeiten der Kinder eingerichtet.

Gruppen- und Altersübergreifend stehen für einen Großteil des Tages die Eingangshalle (Flohkiste) und die Turnhalle für gemeinsames Bauen, Rollenspiele, Bewegung mit und ohne Fahrzeuge zur Verfügung.

Dank des ebenfalls großzügigen und vielseitigen Außenspielgeländes erweitert sich an den meisten Tagen der Aktionsradius der Kinder nach draußen. Ein Gelände mit ausgedehntem Sand- und Matschbereich mit Wasserpumpe, eine Hangrutsche, Kletterhügel, Kriechtunnel, Schaukel, Klettergerüst, Wiese und Pflasterwege für verschiedene Fahrzeuge. Die Bepflanzung mit heimischen Bäumen und Sträuchern lädt Vögel, Eichhörnchen und Kleintiere ein. Das bietet den Kindern neben der eigenen Nutzung durch Klettern und Verstecken auch zahlreiche Naturbeobachtungsmöglichkeiten über den gesamten Jahreskreislauf. Die Sinne der Kinder werden differenziert angesprochen, taktil durch unterschiedliche Bodenflächen wie Rindenmulch, Gras, Sand, Pflaster- und Natursteine, -geschmacklich, da sie an Johannisbeeren, Walderdbeeren und Brombeeren naschen können.

Um den Außenbereich ohne Schäden der Kleidung nutzen zu können, hat jedes Kind ein Paar Gummistiefel und eine Matschhose im Kindergarten deponiert. Durch die Vielseitigkeit der Innen- und Außenräume bestehen sehr gute Voraussetzungen für die Kinder, Eigenaktivität zu entwickeln, ihrer Neugier und Entdeckerfreude nachzugehen. Darüber hinaus nutzen die Erzieherinnen die Möglichkeiten, für geplante Aktivitäten im kreativen und musischen Bereich, für freie oder gelenkte Sportangebote sowie thematische Kleingruppenarbeit im Morgenkreis. Hierbei werden soziale, kognitive, sprachliche und emotionale Kompetenzen gefördert.

Bei der Auswahl von Material gilt eine einfache Formel: Einfach und gut. „Gut“ beinhaltet eine stabile Qualität, Schadstofffreiheit, gute Ästhetik, Gestaltungsfreiraum für Phantasie und Kreativität, Sicherheitsprüfung bei Geräten etc. „Einfach“ beinhaltet, dass wir gerne auch natürliche Materialien wie Zapfen, Steine, Blätter, Muscheln etc. oder Material wie Rollen, Schachteln, Kartons, alte Tapetenrollen etc. zur Verfügung stellen. Diese lassen viel Gestaltungsfreiraum und können großzügig verwendet werden, weil sie im Überfluss vorhanden sind.

Nicht zuletzt dienen die Räume auch den Erwachsenen im Haus: Team und Leiterin haben angemessene Arbeitsplätze für Planung, Reflexion, Beratung im Team,

Elterngespräche, Verwaltung. Für Veranstaltungen im Rahmen des Familienzentrums wie Beratungsgespräche durch Kooperationspartner, Elterncafé und Veranstaltungen der Familienbildung werden zeitversetzt zum sonstigen Kindergartenablauf Personalraum, Eingangshalle und Turnraum zur Verfügung gestellt.

Erziehungspartnerschaft

Grundsatz:

Wir unterstützen Eltern bei der Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder. Als evangelische Einrichtung auch beim Kennenlernen und Vermitteln einer christlich geprägten Lebenskultur. Wir berücksichtigen im Rahmen unserer Möglichkeiten und Gegebenheiten die zeitlichen Bedürfnisse von Eltern.

In der Praxis:

Die gute, vertrauensvolle und harmonische Zusammenarbeit mit Eltern ist uns sehr wichtig. Gemeinsam lassen sich Erziehungsziele besser erreichen. Eltern sind die Experten für Ihr eigenes Kind und in erster Linie verantwortlich für all seine individuellen Belange. Wir sehen uns in der Rolle der familienergänzenden Erziehung und als Experten für die gemeinschaftsorientierte Betreuung, Erziehung und Bildung. Aus diesen verschiedenen Rollen ergeben sich naturgemäß unterschiedliche Sichtweisen, die sich ergänzen oder auch mal widersprechen können. Um gemeinsam zum Wohl der Kinder das Beste herauszufinden, ist eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit Voraussetzung. Als Team pflegen wir einen wertschätzenden und offenen Umgang, geprägt von Respekt und gegenseitigem Vertrauen und erwarten dies auch von unseren Eltern. Bei Fragen oder Problemen möchten wir alle Eltern ermutigen, uns offen anzusprechen. Es wird immer eine Gelegenheit zur Klärung gefunden. Jederzeit besteht die Möglichkeit, ein Gespräch zu vereinbaren. Unabhängig davon bieten wir jährlich Entwicklungsgespräche an. Beim Elterncafé, Elternstammtischen und vielen anderen Anlässen besteht Gelegenheit, sich mit den Erzieherinnen auszutauschen. Ebenfalls sind Eltern gern eingeladen, einen Hospitationstag bei uns zu verbringen, jedoch erst nach den Herbstferien, wenn alle neuen Kinder „sattelfest“ sind. Zur Unterstützung der Eltern bieten wir als Familienzentrum zahlreiche Veranstaltungen zur Erweiterung der Erziehungskompetenz oder für die gemeinsame Freizeitgestaltung an. Jedes Quartal bekommen Eltern eine Übersicht mit Angeboten des Familienzentrums.

Die zeitlichen Bedürfnisse der Eltern berücksichtigen wir, indem wir jährlich schriftlich den Öffnungszeiten-Bedarf aller Eltern ermitteln und im Rahmen der KiBiz-Spielräume die Öffnungszeiten so gestalten, dass der mehrheitliche Bedarf berücksichtigt wird. Ganz individuelle Lösungen lässt das öffentliche Finanzierungskonzept nicht zu. Aber als Familienzentrum helfen wir auch gerne, weitergehende Betreuung zu finden bzw. zu vermitteln.

Partizipation /Kinderschutz / Inklusion

Der Gesetzgeber fordert strukturell verankerte Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder bereits in Kindertageseinrichtungen. Dies dient im Wesentlichen dem Kinderschutz und der Einübung in Alltagsformen der Demokratie.

Partizipation

Jedes Kind hat das Recht, seine Bedürfnisse zu äußern und aktiv Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung zu nehmen. Partizipation zieht sich als grundlegendes pädagogisches Prinzip und gelebte Kultur durch den Alltag der gesamten Einrichtung. Partizipation ist für uns eine gelebte Haltung, da wir den Kindern ein glückliches, bedürfnisorientiertes Lernen ermöglichen wollen. Wir nehmen die Kinder ernst, trauen ihnen etwas zu und nehmen Rücksicht auf dessen Ängste und Gefühle. Wir bringen ihnen Respekt entgegen, nehmen ihre Anliegen wahr und gehen wertschätzend damit um. Dadurch lernen die Kinder anderen Menschen respektvoll entgegenzutreten. Durch die frühe Förderung in den Bereichen Beschwerde, Mitgestaltung und Mitbestimmung wird das soziale Engagement gefördert. Wir ermöglichen den Kindern entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstandes sich an der Planung und Mitgestaltung unseres Alltags zu beteiligen. Die Kinder werden nicht zu Dingen gezwungen, die sie nicht möchten. Sie lernen Vertrauen zu haben, ihre Ängste auszusprechen oder ihre Bedürfnisse mitzuteilen. Die Kinder dürfen ihre Spielecken selbst auswählen und haben die Möglichkeit den Bewegungsraum und das Außengelände zu nutzen. Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Die pädagogischen Fachkräfte erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Regeln für ein gutes Zusammenleben in der Gruppe. Hier wird die erste Basis demokratischen Handelns erworben. In einem Umfeld, in dem sich Kinder beteiligen dürfen, können sich selbstbewusste Menschen entwickeln. Auch im Stuhlkreis entscheiden die Kinder, welche Spiele und Lieder sie spielen bzw. singen möchten. Bei Gesprächsrunden im Stuhlkreis erlernen die Kinder das gegenseitige Zuhören und das aussprechen lassen der anderen Person. Kinder lernen ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen und zu äußern, was sie gut und schlecht finden oder ändern würden. Das soziale Miteinander ist uns ein Anliegen.

Umsetzung der Partizipation der Kinder:

- Die Kinder dürfen für sich entscheiden, ob sie auf den Spielplatz gehen möchten oder nicht. Es halten sich genügend ErzieherInnen im Gebäude und auf dem Außengelände auf.
- Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden, wo sie im Gebäude bzw. auf dem Spielplatz spielen möchten.

- Die Kinder stellen gemeinsam in den Morgenrunden Regeln für das Miteinander auf und überprüfen diese auch gemeinsam.
- Spielzeugtag zwei Mal im Monat
- Im Morgenkreis / Schlusskreis können die Kinder ihre Empfindungen des Tages, anhand von Smileys in den Farben rot, gelb oder grün beschreiben und ihre Gefühle äußern.
- Die Erzieherinnen stehen mit den Kindern immer im engen Kontakt und versuchen gemeinsam Dinge zu erarbeiten.
- Fotokarten / Bildkarten am Frühstückstisch, im Garderobenbereich oder auch im Gruppenraum helfen den Kindern, selbständig zu handeln und sich selbst zu kontrollieren. In den Gruppen wenden wir Metacom Karten an, die den Kindern bildlich helfen sich zu orientieren.
- Jede Gruppe hat im Morgenkreis einen Wochenplan aufgehängt. So können die Kinder anhand von Bildern die Wochentage erkennen. Außerdem besprechen wir mit den Kindern was an den jeweiligen Tagen ansteht, sodass die Kinder immer wissen, welche Aktionen an welchen Tagen geplant sind.
- Die Kinder wählen für den Wochenplan Wetterkarten aus. Sie helfen die passende Kleidung für das Außengelände zu wählen. Mit Hilfe von Fotokarten hängen die benötigten Kleidungsstücke zur Ansicht in der Garderobe oder im Morgenkreis. In der Eingangshalle steht ein Thermometer, dass den Kindern anzeigt, welche Kleidung angebracht ist.

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Wenn Kinder im Kindergarten kleinere oder größere Probleme miteinander oder mit Erwachsenen haben, ist das Naheliegende und auch Häufigste, dass sie sich damit direkt an eine ihrer Erzieherinnen wenden. Allerdings tun dies nicht alle Kinder, sei es aufgrund des Alters, des Entwicklungsstandes oder einfach des Naturells. Wir ermutigen die Kinder immer wieder, Konflikte eigenständig zu lösen, bei denen wir sie unterstützen. Darüber hinaus schaffen wir Einzelsituationen in vertrauensvoller Atmosphäre, wenn wir am Verhalten oder Ausdruck eines Kindes erkennen, dass es ihm nicht gut geht, es sich nicht wohl fühlt. Dies kann eine Vorlesesituation, ein Spaziergang, eine kreative Beschäftigung, Rollenspiel usw. sein. Aus dieser Situation heraus kann dem Kind die Möglichkeit eröffnet werden, sich mitzuteilen über das, was es bedrückt. Während des Morgenkreises haben die Kinder in allen drei Gruppen die Möglichkeit ihre Empfindungen des Tages anhand von farblich gestalteten Smileys zu beschreiben und ihre Gefühle zu äußern.

Die Rechte der Kinder sind uns sehr wichtig weshalb wir diese bei der täglichen Arbeit berücksichtigen.

Rechte von Kindern:

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.

- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre Meinung zu verbreiten.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können

Gibt es Beschwerden, die den Kindergarten betreffen, werden diese gemeinsam mit den betroffenen Kindern oder den Erzieherinnen geklärt. Ist es etwas, dass das Elternhaus betrifft, wird es i.d.R. bei der Abholsituation kurz thematisiert oder ein Elterngespräch im Beisein des Kindes kurzfristig vereinbart.

Inklusion

In unserem Kindergarten gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder ist unser Kindergarten-Alltag. Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Dieses Lernen im Sozialisierungsprozess ist Förderung aller Kinder. Wir respektieren die individuelle Lerngeschwindigkeit jedes einzelnen Kindes. In unserem Haus haben mehrere Pädagogen die Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Integration, oder eine Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger*in. Diese unterstützen und begleiten durch Methodik und Wissen die Gruppenfachkräfte im Alltag und bei der Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse. Sozialpädagogische Förderung der Kinder mit besonderem Bedarf betrachten wir nicht als isolierte Handlung durch die Integrations-Fachkräfte, sondern sehen es als Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte alle Kinder teilhaben zu lassen.

Wir sind darauf aus jedem Kind eine alters- und fähigkeitsgerechte Entwicklung zu ermöglichen und Kinder mit speziellen Förderbedarfen sind hier natürlich nicht ausgenommen. Unabhängig von körperlicher und/oder geistiger Einschränkungen, achten wir stets darauf nach den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten des Kindes zu handeln und Ressourcen weiterzuentwickeln. Alle Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte des Kindergartens sollen Inklusion als selbstverständliches Miteinander erleben und eventuell vorhandene Barrieren oder Vorurteile im Miteinander abbauen. Ein Schwerpunkt von uns ist es, den Kindern im Rahmen der

inklusive Erziehung zu vermitteln, sich gegenseitig mit allen Stärken und Schwächen zu akzeptieren. Dadurch erlernen die Kinder einen rücksichts- und respektvollen und natürlichen Umgang untereinander. Des Weiteren wird so einer gesellschaftlichen Ausgrenzung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt.

Die Unterschiedlichkeit aller Menschen ist Normalität. Jedes Kind kommt auf dieser Welt nur einmal vor. Es ist einmalig und hat das Bedürfnis zu lernen. Alle Kinder haben ein Recht auf ungehinderte und unbehinderte Bildung. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an. Jedes Kind ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Alle Kinder sind mit den gleichen Rechten ausgestattet. Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten der Kinder an. In unserer Kindertageseinrichtung realisieren wir Inklusion von Kulturen, Identitäten, Lebensstilen, Lebensformen, Wertungen, Umgangswesen, Herkunft und Religionen. Wir bemühen uns um einen Kernbestand von Gemeinsamkeiten. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen. Dokumentationen von Beobachtungen dienen uns zur Ermittlung von pädagogischen Hilfestellungen für das Kind, um die nächste Entwicklungsstufe zu begleiten. Gemeinsames Spielen ist für Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht beherrschen oder für Kinder aller Kulturen und sozialen Gruppierungen, das bedeutsamste Kommunikationsmittel untereinander. Dadurch gewinnt die gemeinsame Bildung besondere Bedeutung. Die Vielfalt der Beteiligten bietet uns Chancen für Lernprozesse. Das Voneinander-Lernen bringt Bewegung in unser soziales Miteinander. Im gemeinsamen Spielen und Lernen begegnen wir sozialer Vielfalt, sprachlicher Vielfalt, Altersvielfalt, unterschiedlichen Geschlechtern, vielfältigen Lernvoraussetzungen, vielfältigen körperlichen Leistungen und vielfältigen Interessen. Das Lernen mit-, unter- und voneinander bewirkt eine Stärkung der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Durch die gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung erfahren die Kinder, dass jeder Mensch individuell ist. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre eigenen Stärken und Schwächen als selbstverständlich. Jedes Kind hat auf Grund seiner Einzigartigkeit einen besonderen Förderbedarf.

In unserer Kindertageseinrichtung fördern und fordern wir Kinder mit alltagsintegrierten Angeboten. Das fängt schon im Morgenkreis an, wo wir mit kooperativen Spielen, Singen und Fingerspielen arbeiten um die soziale Teilhabe, sowie Kommunikation, Körperwahrnehmung und die Sprache zu fördern. Um Kinder im Bereich der Feinmotorik zu fördern, bieten wir zielgerichtete Mal- und Bastelangebote an, die den Umgang mit Stift und Schere sicherer werden lassen und die Kinder dazu motivieren, sich mehr in diesen Bereichen zu beschäftigen. Alltagsintegrierte Bewegung und weitere Bewegungsangebote sind uns ebenfalls sehr wichtig. Sie fördern die Grobmotorik, und lassen die Kinder selbstbewusster werden, indem sie lernen, wie man mit Besteck umgeht und sich selbst anzieht. Außerdem regen Bewegungs- und Spielangebote in der Bau- und Puppenecke die

Fantasie der Kinder an. Um die körperliche, sowie geistige Wahrnehmung zu optimieren bieten wir eine Vielfalt von Knet- Bau- und Matschspielen an. Hierfür nutzen wir gerne unsere Wasseranlage im Außenbereich, Tastmemories, und andere Sensorik-Materialien, die die Interessen der Kinder wecken und anregen. Um auch das Konzept der Partizipation in den Alltag zu integrieren, erstellen und diskutieren wir mit den Kindern gemeinsam Regeln, Tagesabläufe und die Raumgestaltung.

Uns ist bewusst, dass die Entwicklung des Kindes neben der Umweltprägung auch durch seine individuelle Aktivität gelingt. Auf dem Entwicklungsweg brauchen Kinder in erster Linie Menschen die bereit sind, mit ihnen gemeinsam zu gehen. Durch die begleitende Unterstützung für das Kind entstehen das Selbstwertgefühl und die Zufriedenheit im Kind. Bewegung in unseren Köpfen verändert unseren individuellen spezifischen Bildungsprozess. Unsere Bereitschaft und die Fähigkeit zu kooperieren, stützt unser professionelles Handeln im Sinne der Inklusion. Unser Team begleitet die Kinder mit interdisziplinär orientierter und wertschätzender Zuwendung allen Kindern gegenüber. Eine gelungene Interaktion zwischen Kindern und Erzieher wirkt sich auf den Umgang der Kinder untereinander und miteinander aus. Wir leben vor und zeigen den Kindern, dass es normal ist, Hilfe anzunehmen oder auch Unterstützung zu geben. Kinder helfen sich gegenseitig. Durch entsprechende Anregungen und Angebote erweitern wir das Handlungsrepertoire des Kindes und fordern Bewältigungsstrategien heraus.

Wir lenken unseren Blick auf die Ressourcen des Kindes und geben Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen. Wir respektieren die individuelle Form der Kommunikation des Kindes und gehen darauf ein. Wir nehmen vom Kind ausgehende Impulse wahr und reagieren entsprechend. Kinder werden ermutigt, unmöglich erscheinende Ziele mit ihren eigenen Mitteln zu erreichen. Die Kinder wachsen an ihren Herausforderungen. Das Gefühl, etwas allein geschafft zu haben, erfüllt sie mit Stolz und gibt ihnen Selbstvertrauen, neue Ziele zu erreichen. Wir wollen Kinder stark machen für das Leben. Wir ermutigen Kinder und zeigen ihnen ihren Erfolg auf. Entscheidungen des Kindes werden respektvoll beachtet.

Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht. Auf der Basis der uneingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen arbeiten wir auf erzieherischer, gesellschaftlicher und didaktischer Ebene, um die Förderung jedes Kindes zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander in Vielfalt zu leben. Die Haltung übertragen wir auch auf unser Team. Alle Team-Mitglieder werden mit all ihren Stärken und Schwächen sowie Meinungen und Ideen wahrgenommen und wertgeschätzt. Die Ausgestaltung der Inklusion ist ein gemeinsamer Austauschprozess. Unsere aufgeschlossene und wertschätzende Haltung begünstigt auch eine offene und konstruktive Teamarbeit. Die Gestaltung einer barrierefreien Umgebung, die schon in den Köpfen beginnt, hat eingesetzt. Die Motivation, das Engagement und die Bereitschaft zu aktiver Zusammenarbeit aller Beteiligten, die die Umsetzung des inklusiven Gedankens in unserer Kindertageseinrichtung anstreben, ist sehr hoch und wird als enormer Gewinn für alle Beteiligten erlebt. Eine intensive positive Zusammenarbeit in Form von regelmäßigen Gesprächen, Weitergabe von Dokumentationen (z.B. für die Schule), Austausch von hilfreichen Angeboten im

häuslichen Kontext, gemeinsamer Zielplanung und der Empfehlung externer Fachkräfte mit den Eltern ist uns dabei wichtig.

Beziehungsvolle Pflege

Die Gestaltung der beziehungsvollen Pflege ist bei uns wie folgt beschrieben:

- **An – und Ausziehen**

Die jüngsten Kinder haben Priorität und werden im besonderen Maße beim An – und Ausziehen unterstützt. Neben der kindgerechten Kommunikation fördern wir die Selbstständigkeit, indem die Kinder immer wieder lernen kleine und einfache Dinge selbstständig anzuziehen und sie wissen, wo sie ihre eigene Kleidung finden.

Des Weiteren findet ein enger Kontakt statt, der den Kindern Vertrauen und Sicherheit vermittelt, sodass eine beziehungsvolle Pflege entsteht. Die älteren Kinder können, wenn sie sich selbstständig angezogen haben, den jüngeren beim Anziehen ebenfalls helfen.

- **Wickeln**

Für das Wickeln der Kinder nehmen wir uns die Zeit, die das Kind benötigt. Das Kind hat die Entscheidungsfreiheit, von welcher pädagogischen Fachkraft es gewickelt werden möchte.

- Der Wickeltisch ist mit den Namen der Kinder beschriftet. In den Schubladen haben die Kinder ihre eigenen Windeln, Feuchttücher und Pflegeutensilien. Im Schrank daneben befinden sich Windeltüten und Einmalhandschuhe.
- Zusätzlich haben wir Eigentumsfächer mit Ersatzwäsche für die Kinder
- Die Mitarbeiter befriedigen zeitnah die elementaren Bedürfnisse des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Pflegesituationen gemeinsam mit dem Kind, orientiert an seinem Tempo und seinen Fähigkeiten.

- **Essen und Trinken**

Wir legen Wert auf eine angemessene Tischkultur. Es gibt gemeinsame Mahlzeiten, bei denen wir auf einen kultivierten und wertschätzenden Umgang während der Essenssituationen Wert gelegt wird. Es herrscht ein pfleglicher Umgang mit Nahrungsmitteln und dem eigenen Essbereich. Wir achten darauf, dass die Kinder sich die Hände waschen und nach dem Essen, das Gesicht säubern.

- **Schlafen**

Jedes Kind darf sich bei uns ausruhen und eine Pause machen. Der Schlafraum für die kleinsten ist liebevoll gestaltet und lädt zum Entspannen und Ausruhen ein. Die Kinder, die nicht mehr schlafen treffen sich auf der oberen Etage und ruhen sich ca. eine halbe Stunde beim Hören einer Geschichte aus. Wenn die Kinder während der Geschichte einschlafen, dürfen sie liegen bleiben und sich weiterhin ausruhen.

Um 13:45h werden die Kinder liebevoll geweckt und können in einer ruhigen entspannten Atmosphäre erwachen.

Leben im Kindergarten

Ein Tag im Kindergarten

Ab 07:00 Uhr bis spätestens 08:30 Uhr werden die Kinder morgens gebracht. Die Kinder werden von ihrer Gruppenerzieherin herzlich begrüßt und dürfen dann frei entscheiden, wo sie im Gruppenraum spielen möchten. Auch haben sie direkt die Möglichkeit in die Turnhalle zu gehen. Bis 8:30 Uhr sollten alle Kinder da sein und sich in die Gruppe integriert haben. In der Zeit von 7:00 Uhr bis 9:30 Uhr können die Kinder selbst entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Anschließend treffen sich die Kinder im Morgenkreis. In diesem Kreis finden Spiele, Gespräche, gemeinsames Singen, Bilderbuchbetrachtungen, Geburtstagsfeiern etc. statt. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen jüngerer und älterer Kinder gerecht zu werden, muss die Dauer dieser Runde stets gut ausgewogen sein. Wichtig am Morgenkreis ist uns der gemeinsame Treffpunkt aller Kinder, das gegenseitige Wahrnehmen und Erleben. Danach setzen die Kinder ihr morgens begonnenes Spiel fort oder suchen sich ein neues Betätigungsfeld. Häufig bieten wir während des freien Spiels auch eine Aktivität für einzelne Kinder oder Kleingruppen an, oder die Vorschulkinder suchen sich eine Aufgabe aus ihrer Bildungsmappe zur Bearbeitung aus.

Jeden Freitag werden biblische Geschichten altersgerecht erzählt. Die ErzieherInnen stellen einen Plan mit Geschichten zusammen. Am letzten Freitag des Monats feiern wir alle zusammen mit dem Pfarrer einen Kindergartengottesdienst in der Turnhalle.

Wenn das Wetter es zulässt, haben jeweils drei Kinder aus den zwei Regelgruppen, die Möglichkeit die vielseitigen Möglichkeiten des Außengeländes zu erobern. Möchten noch mehr Kinder nach draußen, werden sie gruppenübergreifend von einer Erzieherin betreut. Kurz vor Mittag räumen alle auf und treffen sich zu einem Schlusskreis entweder in ihren Gruppen oder draußen in einem großen Kreis. Mit einem Lied und evtl. Ankündigungen für den nächsten Tag beenden wir im Schlusskreis den Vormittag. Zwischen 11:45 Uhr und 12:30 Uhr ist gleichzeitig Abholzeit für Kinder, die nicht über Mittag bleiben und Essenszeit für Kinder, die bis 14:00 Uhr oder den ganzen Tag bleiben. Die Kinder gehen um 11:45 Uhr zum Essen, damit die Kleinen genügend Zeit und Ruhe zum Essen haben, um ab 12:30 Uhr zum Schlafen gelegt werden können. Bis ca. 13:45 Uhr ist es dann recht ruhig im Haus. Die älteren Kinder können je nach Wetter drinnen oder draußen weiterspielen. Nach 14:00 h ist nur noch ein kleiner Teil der Kinder im Haus. Sie spielen zusammen in einer Gruppe oder gemeinsam draußen. Nach einem vollen und lebhaften Vormittag ist hier meistens Zeit und Muße, alles ruhig angehen zu lassen, konzentrierter und vertiefter als vormittags zu spielen.

Eine Woche / ein Monat im Kindergarten

Vieles, was im Kindergarten geschieht, ergibt sich aus dem spontanen Tun der Kinder. Das muss so sein, damit Kinder ihrem eigenen Rhythmus folgen können. Gerade das macht Kindheit aus. Trotzdem ist eine grob vorhandene Struktur notwendig. Sie gibt zum einen den Kindern Orientierung und schafft zum anderen einen Organisationsrahmen für feste Elemente. Dazu gehören bei uns das Turnen, die Kindergartenbücherei, der Maxi-Treff für unsere Vorschulkinder, die biblische Geschichte und das gesunde gemeinsame Frühstück einmal im Monat:

▪ Turnen

Die Turnhalle steht zum freien Spielen und Toben einen Großteil des Tages zur allgemeinen Verfügung. An drei von fünf Vormittagen ist die Turnhalle ab 09:00 Uhr für jeweils eine Gruppe offen. Am Montag haben die Bärenkinder ihren Turntag, am Mittwoch haben die Mäusenestkinder ihren Turntag und am Donnerstag steht den Löwenkindern die Turnhalle zur Verfügung. Die Erzieherinnen sprechen sich innerhalb der Gruppe ab, was in der Turnhalle für ein Bewegungsangebot stattfinden soll.

▪ Kindergartenbücherei

Mittwochs von 9:00-10:00 Uhr ist Kindergartenbücherei. Da haben wir kräftige Unterstützung von Eltern. In kleinen Gruppen gehen alle Kinder in die Eingangshalle, in der zwei Mütter die Ausleihe organisieren. Aus fahrbaren Regalen suchen sich die Kinder ein neues Buch aus, welches sie für eine Woche behalten dürfen. Eine Farbmarkierung hilft ein Buch für das richtige Alter zu finden.

▪ Maxi-Treff

Die Vorschularbeit gestalten wir in unserer Einrichtung in Projekten. Zwei bis drei ErzieherInnen führen mit den „Maxis“ in Projekten Themenarbeiten durch. Hier lernen sich gleichaltrige Kinder aus den anderen Gruppen noch besser kennen, setzen sich methodisch vielfältig mit Themen wie z.B. „Richtiges Verhalten im Straßenverkehr – mit Fußgängerpaß“, „Wir sind schon groß, wir gehen bald in die Schule“, „Büchereiführerschein“, „Brandschutz und Besuch bei der Feuerwehr“, „Mut tut gut“, „Lebensraum Wald“, „Krippenspielaufführung“ und Exkursionen z.B. zum Zahnarzt, in die Bücherei, in die Kirche (mit Turmbesteigung) – und natürlich auch schon in die Schule – auseinander.

Biblische Geschichte /Kindergartengottesdienst

In der Regel ist Freitag der Tag, an dem die Biblische Geschichte ihren Platz hat und jeweils am letzten Freitag im Monat feiern wir mit unserem Pastor und allen Kindern gemeinsam einen Kindergartengottesdienst in der Turnhalle. In anschaulicher und kindgemäßer Weise hören und erleben die Kinder die Herzstücke des Alten und neuen Testaments. Einen Schwerpunkt bilden dabei die Schöpfungsgeschichte und die Geschichten zu allen christlichen Feiertagen, die uns durch das Jahr begleiten: Weihnachten, Karfreitag, Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten und dem Erntedankfest. Die

Kinder erleben hier einfache, fröhliche und auch tiefsinnige Formen der Gemeinschaft: Gemeinsam Zuhören, Mitreden, Singen und Beten.

-
- Gemeinsames Frühstück

Einmal im Monat bereiten wir mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück vor und verzehren es anschließend auch gemeinsam. Dazu bringt jedes Kind etwas mit, wie Obst, Rohkost, Vollkornbrot, Milch usw. Gemeinsam bereiten wir daraus ein schönes Frühstücksbuffet. Das macht Spaß und neugierig auf Neues. Ganz nebenbei erfahren die Kinder etwas über die Herkunft, Entstehung und Eigenschaften verschiedener Nahrungsmittel. Weiterhin üben sie sich in kleinen hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Da schmeckt Neues auch gleich doppelt so gut.

Einmal durch das Jahr

Als evangelischer, wie auch ländlich gelegener Kindergarten ist unser Jahr sehr geprägt durch die jahreszeitlichen Veränderungen und großen christlichen Feste. Natürlich kommen darüber hinaus auch zahlreiche Themen und Aktivitäten vor, die sich aus den Ideen der Kinder oder ihren Wünschen ergeben. Aber gerade, weil wir uns viel mit den Kindern draußen aufhalten, regelmäßige Ausflüge in den Wald zum Bach oder auf Wiesen machen, entsteht auch dafür ein Interesse.

Verschiedene Feste lockern das Jahr auf:

- Zu Beginn des Kindergartenjahres findet am letzten Augustwochenende unser Sommerfest, im Rahmen des Gemeindefestes der Kirchengemeinde immer statt
- Im Herbst laden wir zum traditionellen Drachenfest mit Kartoffelfeuer auf einer naheliegenden Weide ein. Eine Gelegenheit besonders für neue Familien, locker und unkompliziert in Kontakt zu kommen.
- Das Erntedankfest wird sehr traditionell mit einem Kinderumzug zur Kirche und einem Familiengottesdienst gefeiert.
- Sankt Martin gibt Anlass für ein Laternenfest. Dieses gestalten seit einigen Jahren die Eltern überwiegend eigenständig.
- In der Adventszeit gibt es einen besonderen Höhepunkt. Die Maxi-Treff-Kinder führen für alle Familien in der Kirche ein Krippenspiel auf. Das ist stets eine große Herausforderung für alle, aber auch ein ganz tolles Erlebnis, welches die Kinder wirklich stärkt und zusammenschweißt.
- Einige Monate später gibt es für die Großen eine Abschlussfahrt mit Übernachtung im Kindergarten und zum Ende des Kindergartenjahres.
- Zwischendurch gibt es auch besondere Aktionen wie Gruppennachmittage zum Spielen und Klönen, Großelterntage, Vater-Kind-Frühstück oder andere Aktionen.

- Einiges findet auch im Rahmen des Familienzentrums statt. Beispiele sind die Eltern- Kind-Aktion im Kletterwald und das Vater-Kind-Wochenende durch unseren Kooperationspartner.

Übergänge

Elternhaus – Kindergarten, Eingewöhnungszeit

Einige Wochen vor den Sommerferien laden wir die Eltern der neu aufzunehmenden U3 und Ü3 Kinder ein, um unsere Konzeption und die Gestaltung der Eingewöhnungszeit vorzustellen. Dieser Prozess wird sehr individuell gestaltet, da viele Faktoren hineinspielen: Die bisherige Betreuungssituation (ausschließlich Familie oder bereits Tagesmutter oder Großeltern, Spielgruppe etc.), die berufliche Situation der Eltern (besteht zeitlicher Spielraum oder eine Drucksituation) und Alter und Persönlichkeit / Naturell der aufzunehmenden Kinder. Grundsätzlich gilt die Regel, dass die Vorgehensweise sich so weit wie möglich am Befinden des Kindes orientiert. Am ersten Tag der Eingewöhnung ist die Besuchszeit komplett durch einen Elternteil oder andere vertraute Person begleitet. Sie dauert zwei Stunden und endet mittags beim gemeinsamen Schlusskreis, um dieses Ritual kennenzulernen, welches später Orientierung und Sicherheit sorgt. Im nächsten Schritt wird zunächst die Verweildauer des begleitenden Erwachsenen reduziert im Rahmen, wie das Kind es zulässt. Sobald es ohne Trennungsprobleme allein im Kindergarten bleibt, kann schrittweise die Verweildauer des Kindes ausgedehnt werden. In der Regel werden für diesen Prozess einige Tage bis eine Woche benötigt. Je nach Alter oder Naturell des Kindes kann es schneller gehen oder auch zwei Wochen oder länger dauern. Wir bleiben über den gesamten Prozess in engem Austausch mit den Eltern und orientieren uns an den Möglichkeiten und den Bedürfnissen der Kinder.

Zugleich übernimmt jeweils ein größeres Kind für jeden Neuankömmling eine Patenschaft. Diese Paten helfen beim Erkunden der neuen Umgebung, beim Kontaktaufbau, beim Frühstück und anderen Alltags Herausforderungen. Das schafft Sicherheit und ein Zugehörigkeitsgefühl bei den Kleinen und Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl bei den „Großen“. Nach der Eingewöhnungszeit wird ein Elterngespräch angeboten, in dem die Eingewöhnungszeit nochmals reflektiert wird und die Eltern die Möglichkeit haben ihre Eindrücke zu schildern.

Gruppenwechsel von Nestgruppe in Regelgruppe

Ein weiterer besonderer Übergang wird es für die Kinder geben, wenn sie von der Nestgruppe in eine der beiden Regelgruppen wechseln. Dieser Übergang wird von den pädagogischen Fachkräften begleitet und spielerisch eingeführt. Dies bedeutet, dass die Kinder immer wieder in den anderen Gruppen schauen und sich dort orientieren dürfen. Durch die offene Haltung der pädagogischen Fachkräfte entwickeln die Kinder das Selbstbewusstsein, sich ohne Probleme in der Einrichtung

zu bewegen. Da sich die Gruppen in der Einrichtung und auf dem Außengelände mischen, haben die Nestgruppenkinder von Beginn an den Bezug zu allen pädagogischen Fachkräften. Wenn feststeht, welches Kind welche Regelgruppe besuchen wird, bauen die „neuen“ Gruppenfachkräfte den Bezug zu den Kindern intensiver auf, laden sie in die „neue“ Gruppe ein und die Kinder können dann auch schon vor dem eigentlichen Wechsel einige Tage in ihrer neuen Gruppe spielen.

Kindergarten - Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr werden die Vorschulkinder im **Maxi-Treff** in andere, für sie altersentsprechende Formen des Lernens und Entdeckens eingeführt. Gruppenübergreifend treffen sie sich, um unter Anleitung und mit Methodenvielfalt Themen zu erarbeiten und sich in Selbstorganisation zu üben. Ein Besuch in der Grundschule einige Wochen vor den Sommerferien ist immer schon Tradition. Dort trifft man die „Ehemaligen“ wieder und kann erfahren, was die alles im ersten Schuljahr schon dazu gelernt haben.

Seit 2014 gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen Schulen und Kindertageseinrichtungen. Der dazu gegründete Arbeitskreis, bestehend aus Vertretern beider Institutionen, hat ein Übergangskonzept erarbeitet, welches in Teilen bereits umgesetzt wird und weitergehende Formen der Zusammenarbeit vorsieht bzw. entwickelt. Das im Kindergarten bewährte Konzept der Patenschaften wurde hierfür bereits übernommen. Jedes I-Männchen wird von einem Patenkind aus dem 3. Schuljahr in Empfang genommen und in der ersten Zeit fürsorglich begleitet. Weitere Berührungen finden durch gegenseitige Einladungen zu Festen und durch gemeinsame Projekte wie „Verkehrssicherheitswoche“ o.Ä. statt.

Organisatorisches

Im Folgenden möchten wir Ihnen noch einen Einblick in unterschiedlichste organisatorische Bereiche ermöglichen, die den Kindergartenalltag betreffen. Dazu gehören die Öffnungs- und Schließungszeiten, das Anmeldeverfahren, Informationen zum Elternbeitrag, der Mittagsverpflegung, zum Informationsaustausch sowie zum Versicherungsschutz.

Öffnungszeiten

Bringzeit morgens bis spätestens 8.30 Uhr.

Für 25-Std.-Buchung:

Mo – Fr 07.30 – 12.30 Uhr

Abholzeit: 11:45 – 12.30 Uhr

Für 35-Std.-Buchung:

Block

Mo – Fr 07.00 – 14.00 Uhr

Abholzeit: Ab 13.30 Uhr

Oder geteilt

Mo – Fr 07.00 – 12.30 Uhr

Abholzeit: 12.00 – 12.30 Uhr

Di – Do 13.45 – 16.15 Uhr

Abholzeit: Durchgehend

Für 45-Std.-Buchung:

Mo – Do 07.00 – 16.15 Uhr

Fr 07.00 – 15.00 Uhr

Abholzeit: Ab 13.30 Uhr durchgehend

Wir bitten alle Eltern, diese Zeiten im Interesse des Kindes und eines reibungslosen Ablaufes wirklich einzuhalten. Dies gilt besonders für die Mittagszeit. DANKE!

Schließungszeiten

Unsere Schließungszeiten betragen maximal 25 Werktage pro Jahr. Diese verteilen sich auf 3 Wochen während der Sommerschulferien, ca. 5 Tage über Weihnachten und Neujahr sowie einzelne Tage für Teamfortbildungen, Konzeptionstage und einen Tag für unseren Betriebsausflug. Im Sommer sind abwechselnd die ersten drei vollen Wochen der Sommerferien in NRW in ungeraden Jahren geschlossen und die letzten drei vollen Wochen in geraden Jahren.

Die Termine werden jeweils im August für das gesamte nachfolgende Kindergartenjahr bekannt gegeben, damit die Planung zeitig möglich ist.

Anmeldeverfahren

Seit Januar 2020 ist die Anmeldung nur noch online möglich.

<https://maerkischerkreis.kitaplus.de/>

Dennoch gibt es immer die Möglichkeit Kontakt mit uns aufzunehmen, um Rückfragen zu klären.

Elternbeitrag

Der Elternbeitrag richtet sich nach dem Familieneinkommen und wird vom örtlichen Jugendamt erhoben. Informationen über die aktuelle Beitragshöhe und Kontaktdaten für zuständige Sachbearbeiter für Schalksmühle finden Sie unter nachfolgendem Link:

Mittagessen

Wir beziehen das Mittagessen vom Schalksmühler *Buffetservice Wilmsmann*. Das Essen wird täglich frisch gekocht und kurz vor der Essenszeit heiß in Wärmebehältern angeliefert, wodurch die Kinder eine qualitativ gute Versorgung erhalten. In der Halle des Kindergartens hängen die jeweiligen Essensbilder für die Woche aus. Alle Kinder, die vertraglich das Essen angemeldet haben, sind automatisch zum Essen angemeldet. Sollten sich Änderungen, beispielsweise durch Erkrankung des Kindes oder Arbeitszeitänderungen ergeben, können Bestellungen morgens bis 8:30h zurückgenommen werden. Bestellte, jedoch nicht genutzte Mahlzeiten werden in Rechnung gestellt.

Zur Bezahlung:

In unserer Einrichtung haben Eltern die Möglichkeit für 75,00€ eine 20er Essenskarte zu bekommen (3,75€ pro Portion). Wir versehen die entsprechende Karte mit dem Namen des Kindes, tragen für jede eingenommene Mahlzeit das Datum ein und legen die Karte wieder ins Mützenfach, wenn diese voll ist. Dadurch haben Eltern den Nachweis über die eingenommenen Mahlzeiten und gleichzeitig die Information, dass eine neue Karte benötigt wird.

Der entsprechende Betrag ist zu überweisen an:

Ev. Kindergarten Heedfeld

IBAN:DE16 4505 0001 0019 0000 41

SWIFT-BIC: WELADE3HXXX

Verwendungszweck: Essen + Name des Kindes

Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern

Der Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieherinnen findet für aktuelle und individuelle Belange im direkten Kontakt beim Bringen und Abholen der Kinder in Tür und Angel Gesprächen statt. Bei allgemeinen Informationen werden Eltern durch Aushänge an den Gruppenpinnwänden oder einer für alle Eltern relevanten Pinnwand im Eingangsbereich informiert. Elternbriefe werden grundsätzlich namentlich gekennzeichnet und in die Mützenfächer der einzelnen Kinder gelegt. Bei Redebedarf vereinbaren Eltern oder Erzieherinnen zeitnah einen Gesprächstermin miteinander. An den Elternsprechtagen einmal im Jahr haben die Eltern und die Erzieherinnen die Möglichkeit sich über den Entwicklungsstand der Kinder auszutauschen. Auch die jährliche Zufriedenheitsabfrage bietet den Eltern die Möglichkeit den Erzieherinnen Rückmeldung zur Pädagogischen Arbeit zu geben und Kritik zu geben.

Versicherungsschutz

Mit Abschluss eines Betreuungsvertrags besteht auch für dessen Gültigkeitsdauer ein entsprechender Unfallversicherungsschutz für jedes Kind. Für gemeinsame Veranstaltungen wie Feste und Gruppennachmittage sind auch die beteiligten Familienmitglieder in den Versicherungsschutz einbezogen.

Qualitätskriterien, -entwicklung und -sicherung

Die Sicherung der Qualität unserer Arbeit gewährleisten wir, indem wir die Prozesse des Beta- Gütesiegels regelmäßig an unseren Konzeptionstagen überarbeiten. Auch die jährliche Zufriedenheitsabfrage der Eltern hilft uns dabei, unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Familienzentrum – Aktuelles

Im Verbund mit der AWO-Kita „Mittendrin“ in Stallhaus sind wir zertifiziertes Familienzentrum NRW. Familienzentrum NRW beinhaltet eine Zertifizierung von regulären Kindergärten, die niederschwellige, zusätzliche und allgemein zugängliche Angebote sowohl für Eltern als auch für Kinder oder ganze Familien vorhalten und sich dazu einem Zertifizierungsverfahren unterziehen. Die Zusatzleistungen stehen jedermann offen und umfassen Freizeitangebote für Kinder, Eltern oder auch ganze Familien. Beratungsleistungen, Familienbildungsangebote, Vermittlung von Tagespflegeplätzen an Familien, die wir selbst noch nicht oder nicht mehr bedienen können, und Angebote zur Integration von Familien mit Migrationshintergrund sind Bestandteil der Arbeit. Das aktuelle Programm wird jeweils in einer Halbjahresübersicht an alle Eltern verteilt und an öffentlichen Stellen ausgelegt.

Heedfeld, Juli 2025